

DIE HINRICHTUNGEN IN DER TÜRKEI WERDEN FORTGESETZT

Neben zahlreichen anderen Maßnahmen haben die türkischen herrschenden Klassen, auch die Hinrichtungen, als eine der wichtigsten Methoden zur Unterdrückung des Widerstandes des Volkes der Türkei und zur Stilllegung jeglicher Opposition, fortgesetzt. Mehrere fortschrittliche Menschen wurden anhand von, zum größten Teil, erfundenen oder selbst zusammengebastelten Aussagen hingerichtet. Den Bedingungen entsprechend wurde die Hinrichtungspolitik entweder beschleunigt oder zurückhaltend durchgeführt.

Vor allem der Kampf der im Ausland zur Entlarvung und Verurteilung der Militärregierung durchgeführt wurde, brachte zeitweilig die Generäle in eine Sackgasse, aus der sie nicht mehr raus wußten und die Hinrichtungen vorübergehend einstellen mußten. Hauptsächlich die Aufnahme der faschistischen Özal-Regierung in den Europaparlament verschaffte den jetzt in zivil angekleideten Militärs die Möglichkeit den Staatsterror — damit auch die Hinrichtungen — noch offener und zügelloser fortzusetzen. Denn jetzt hätte man ja auch die hochgeschätzten bürgerlichen Demokratie-Regierungen in Europa von der "neuen Demokratie" in der Türkei überzeugt und ihre Bestätigung eingeholt. So wurden zuallererst die Hinrichtungsbeschlüsse, die von den Kasationshöfen erhängt worden waren rasch auf die Tagesordnung gebracht und der Justizkommission zur Bestätigung übergeben. In den andauernden Prozessen von verschiedenen revolutionären Organisationen wurden hunderten von Menschen die Todesstrafe erhängt.

In der Gegenwart, in der die Bedingungen sowohl auf internationaler als auch auf nationaler Ebene für die Fortsetzung der Hinrichtungen objektiv reif sind, zögern die Generäle und der Özal-Regierung nicht mal eine Minute die Hinrichtungen aufzuschieben.

Die letzten Angriffe in bestimmten Regionen Türkei-Kurdistan als Vorwand nehmend versuchen die Herrschenden in der Türkei ihre Hinrichtungspolitik rechtfertigen, die faschistischen Operationen, den Staatsterror und die nationale Unterdrückung des kurdischen Volkes unbändiger zu machen. Mit Aussagen wie "auch in unsrer Religion gibt es Hinrichtungen", oder "Wenn wir die Hinrichtungen aufheben, so bedeutet dies, daß wir uns den äußeren Kräften unterworfen haben. Und das widerspricht der Souveränität und Unabhängigkeit unseres Landes" versucht K. Evren auf demagogischer Weise die Volksmassen hintersich zu bringen. Mit Aufforderungen wie "sollen wir etwa die, die gegen den Staat und der Nation zu Waffen greifen nicht aufhängen und lebenslang ernähren?" erinnert er das Parlament und die Justizkommission daran, daß sie bei der Unterzeichnung der Hinrichtungsbefehle zügiger handeln sollen.

So wurden die Hinrichtungsbefehle von Ilyas Has und Hidir Aslan, die von der Justizkommission unterzeichnet worden waren, auch seitens der Großen Nationalversammlung bestätigt. Ilyas Has wurde am 7. Oktober in Bucalazmir und Hidir Aslan am 24. Oktober in Burdur aufgehängt. Als nächstes sind mit großer Wahrscheinlichkeit Sedat Yilmazsoy, Feridun Ihsan Berkin und Muzaffer Öztürk, deren Hinrichtungsbefehl jetzt in der Nationalversammlung ist, an der Reihe. Es ist offensichtlich, daß mehrere Revolutionäre, Demokraten diesen folgen werden.

Von den Regierungen der europäischen Ländern oder dem Europaparlament ist es nicht zu erwarten, daß sie in Wirklichkeit gegen die Hinrichtungen in der Türkei etwas unternehmen werden. Schließlich sind es auch ihre Interessen, die durch die Regierung in der Türkei vertreten werden. Die Aussage der Bundesregierung, daß jede Regierung anstelle der türkischen Regierung genau so wie die türkische Regierung handeln würde, drückt deutlich aus wer an wessen Seite steht.

Die Aufgabe etwas gegen die Hinrichtungspolitik der Regierung in der Türkei zu unternehmen liegt allein und einzig auf den Schultern der fortschrittlichen, antifaschistischen und antiimperialistischen Menschen und Organisationen. Das Aufmerksammachen der Öffentlichkeit auf die Machenschaften der sogenannten "demokratischen" aber in Wirklichkeit faschistischen Regierung in der Türkei, die Ausnutzung jeglicher Möglichkeit für die Verhinderung der Hinrichtungen ist die Aufgabe von jeden Menschen, der gegenüber der Politik der faschistischen Regierung in der Türkei und der ihrer imperialistischen Verbündeten und Helfer nicht die Augen zudrücken möchte

Unterstützt die Aktionen des Komitees für die Solidarität mit den Freiheitsgefangenen und solidarisiert euch mit den politischen Gefangenen in der Türkei!

SOLIDARIÄTSKOMITEE MIT DEN FREIHEITSGEFANGENEN
Kaiser-Wilhelm str. 252. 4100 Duisburg 11.

V.i.S.d.P: Peter Lichterfeld, Franzkapf 88, 4200 Oberhausen

Friedens - Informationen

Unkostenbeitrag: 0,50 DM

Nr. 6 Januar 1985



Herausgegeben von den

Friedensinitiativen Rhein - Hunsrück und Nahe - Mosel



Impressum:

-Friedensinformationen-
V.i.S.d.P.
Mechthild Berlin
Monika Lindner
Postfach 129
6534 Stromberg

Fuchs

(Das Friedensforum Stromberg-Waldalgesheim besteht 1 Jahr)

- Dez. '83 Das FF wird durch einige evangelische Gemeindemitglieder, im Vorfeld des großen Friedensgottesdienst in Jülich, ins Leben gerufen.
5. Jan. '84 Der Entschluß fällt, uns künftig nicht mehr unter kirchlicher Obhut zu treffen- Dadurch springen einige Gemeindemitglieder ab. Die Zusammensetzung ändert sich.
5. Jan. '84 Erstes Treffen in einer öffentlichen Kneipe in Stromberg. Es wird ausgemacht uns jeden 2. Donnerstag zu treffen.
- Mitte Jan. Erstes Zusammentreffen mit den Hunsrucker Friedensgruppen.
- Mitte Feb. Nach dem wir unseren Treffpunkt im Amtsblatt veröffentlichen, wurden wir (auch wieder durch das Amtsblatt) von dem Wirt aufgefordert uns eine neue Stammkneipe zu suchen.
16. Feb. Wir haben unser erstes eigenes Flugblatt herausgebracht.
22. Apr. Ostermarsch in Hasselbach.
1. Mai Das FF Stromberg- Waldalgesheim stiftet der Stadt Stromberg einen Baum für ihren Park.
17. Mai Das Friedensforum Stromberg- Waldalgesheim e. V. wird gegründet.
30. Juli Das Friedensforum trifft sich in aller Öffentlichkeit auf der Stromberger Kirmes zum Stammtisch.
8. Sept. Der Bund Deutscher Pfadfinder ruft uns zu seinem Kinder- und Bürgerfest. Wir kommen: Mit viel Spaghetti und Tomatensoße.
30. Sept. Eine handvoll Leute fährt nach Mühlpfad zum Frühschoppen, um mit den Anwohnern über die kommende Menschenkette zu sprechen.
14. Okt. Fast alle Autobahnbrücken zwischen Koblenz und Stromberg werden mit riesigen Transparenten behangen, wir übernehmen die ersten beiden Brücken.



15. Okt. Statistischer Höhepunkt. 30 Leute finden sich zum Stammtisch ein.
- 20 Okt. Es wird zur Menschenkette zwischen Duisburg und Hasselbach aufgerufen. Die Stromberg- Waldalgesheimer betreuen den Streckenabschnitt im Reifenthal, zu dem unter anderem auch die Franzosen zu geordnet werden. (Es wird schnell noch etwas französisch gelernt.)
- Mit einigen Tricks, und der großen Hilfe unserer 4 Motorradfahrer schaffen wir es die Kette pünktlich um 12.00 Uhr zu schließen. Auf dem anschließenden Fest in Kastellaun halten wir uns nur noch mit Hilfe des von den Franzosen mitgebrachten Rotweins wach.
9. Nov. Treffen mit dem Rheinböller Stammtisch um mal wieder auf dem Kandrich nach dem Rechten zu sehen.

Tja, eigentlich haben wir noch viel mehr gemacht, aber leider kann ich mich nicht mehr an die genauen Daten erinnern. Ich versuchs mal so auf zu schreiben:

Der Sternmarsch zum Kandrich; einen Gegen-Stand am Binger Kulturzentrum, zu dem Informationstag der Bundeswehr: Unser Heer; einige Informationsstände auf dem Stromberger Marktplatz, eine Schweigelinie, unser Förster lädt uns zu einer Waldbegehung ein, ein Vortrag über den Umgang der Kinder und der Erwachsenen mit Kriegsspielzeug.

Außerdem wird viel geredet (oft viel zu viel), gesoffen, getrascht, gelacht, gegessen, geraucht.

Aber es ist trotzdem (fast) immer schön sich mit den Leuten zu treffen.

Monika Lindner



Subjektives



Der 'Große Frust' steckt in der Friedensbewegung. Das merke ich an mir selbst, höre es von anderen und sehe es an der nachlassenden Beteiligung am Friedensstammtisch.

Nach den Aktionen im Friedensherbst, die uns alle in Atem gehalten haben, scheint die Luft raus zu sein. Warum? — Einmal, denke ich, liegen Gefühle von Ohnmacht und Enttäuschung in unserem Anliegen selbst begründet. Das Verdrängen, besonders von unangenehmen Tatsachen, ist eine menschliche Grundeigenschaft und ich merke, wie ich mich immer wieder neu überreden muß, um mich mit dieser deprimierenden Realität überhaupt zu beschäftigen. Das Wissen um die schreckliche militärische Bedrohung löst außer Wut gleichermaßen Resignation und Hilflosigkeit aus. Bei manchen setzt sich die Wut dann in Energie um und den Willen 'irgendwas dagegen zu tun'. An diesem Punkt kommt oft Ratlosigkeit hoch. Die Frage: 'Wie kann ich als Einzelne/r überhaupt etwas bewirken?' wird gestellt. Ich glaube, es ist wichtig, sich von der Hoffnung auf schnelle Erfolge freizumachen. Eine Veränderung kann nur über Bewußtseinsbildung erfolgen. Das Wichtigste sind Gespräche, Denkanstöße, Auseinandersetzung — besonders im eigenen Umfeld. Hier ist auch die Gruppe als Rückhalt wichtig. Wir müssen uns gegenseitig immer wieder neu ermutigen und bestätigen. Auch große Aktionen wie die Menschenkette im Herbst halte ich für sinnvoll. Aber deren Wirkung darf nicht überschätzt werden. Die Gefahr ist, daß wir uns für einige Wochen von der arbeitsreichen Organisation einer solchen Veranstaltung von der allgemeinen Mutlosigkeit ablenken lassen und danach erst recht in Resignation verfallen. Sichtbare Erfolge sind nicht greifbar und somit scheint das Resultat in keinem Verhältnis zu unseren Mühen zu stehen. Solche zu hohen Erwartungen führen zu Enttäuschungen und dem Wunsch nach erfolgversprechender scheinenden und radikaleren Wegen. Zu unserer Politik der kleinen Schritte jedoch gibt es keine Alternative. Es wird sich dadurch langfristig, vielleicht über Generationen hin, etwas ändern. Es ist richtig, daß soviel Zeit vielleicht garnicht mehr bleibt; aber das ist von uns ohnehin nicht zu ändern. Um nicht dem großen Frust zu erliegen, müssen wir unsere Ziele nach dem Machbaren ausrichten und uns darüber klar sein, daß die Verhinderung der anstehenden Stationierung nicht in unserer Macht steht. Unsere Chance liegt darin, Denkanstoß zu sein und Zeichen zu setzen.

Eine Spende, für die wir uns herzlich bedanken!

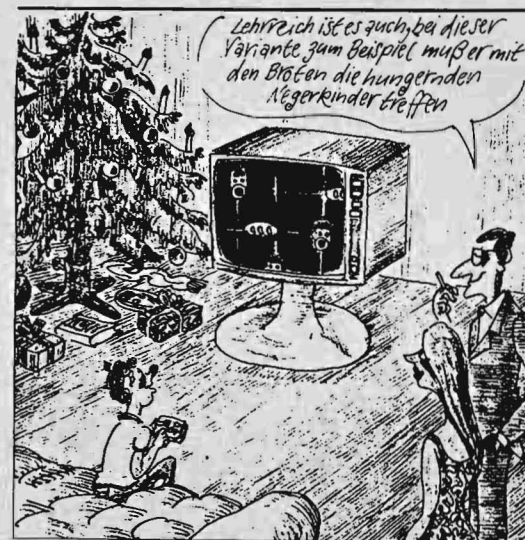
Gudrun Pausewang, eine mehrfach ausgezeichnete Autorin für Kinder- und Jugendliteratur erhielt für ihre Erzählung

— Die Kinder von Schwenborn —

im Dezember 1984 in Essen den "Gustav Heinemann Friedenspreis".

In ihrer Dankesrede betonte sie ihre Verbundenheit mit der Friedensbewegung und kündigte an, daß sie den mit 10000 DM dotierten Preis an die Friedensbewegung weiterleiten wolle. Dieses Versprechen hat sie jüngst eingelöst. Angeregt durch die Fernsehsendung Report vom 6. Nov. 1984, in der Franz Alt unter dem Titel "Heimat 12. Teil, Schabbach wehrt sich gegen die Raketen" die Friedensbemühungen der Hunsrücker würdigte, stellte sie einen Teil des Preises der Friedensbewegung im Hunsrück zur Verfügung. Sie schrieb dazu: "Auch der alte Heinemann hatte sich über die Aktivitäten Ihrer Gruppe sicher gefreut!"

Die Hunsrücker haben sich über die Anerkennung ihrer Arbeit durch Frau Pausewang gefreut!



Clodwig Poth, Zeichnung, 1981

Liebe Freunde,

von allen Seiten, auch besonders von Menschen aus unserer näheren Umgebung, wird der Friedensbewegung immer der Vorwurf gemacht, daß sie zu einseitig gegen den Westen auftritt. Ob zu recht oder zu unrecht, darüber gehen die Meinungen in unserer Gruppe auseinander, und deshalb möchten wir das Problem in unserer Friedens-Zeitung einmal zur Diskussion stellen.

In Nr. 5 der "Friedens-Informationen" wurde z.B. nur über die Gefahr für Nicaragua berichtet, die von der westlichen Großmacht USA ausgeht. Das ist durchaus richtig, aber besser und wirkungsvoller (auch in Bezug auf die oben erwähnten Vorwürfe) wäre es gewesen, wenn man auch gleichzeitig auf den Notstand in Afghanistan hingewiesen hätte, wo sich die UdSSR in die Lebensumstände eines kleinen Landes einmischt. Das hier auf beiden Seiten Unrecht geschieht, ist doch klar! Unsere Aufgabe sollte es sein, gegenüber allen Einmischungen in Angelegenheiten anderer Länder empfindlich zu reagieren, also auch gegenüber Übergriffen aus dem Osten.

Die gleiche Einseitigkeit glaubten wir auch bei vielen Aktionen, Drucksachen und Plakaten des Koordinationsausschusses feststellen zu müssen (z.B. auf Plakaten nur Cruise Missiles u. nichts von SS 20). Warum fand keine Afghanistan-Demo in Bonn statt? Warum erfolgte kein Protest gegen die Tatsache, daß ein russischer Marschflugkörper durch Europa fliegt? Dies sind nur ein paar kritische Fragen, die wegen Zeitmangel auf den Delegierten- oder Vollversammlungen leider kaum zur Sprache kommen. Das ist aber gerade das größte Problem, welches wir gegenüber der Masse der Bevölkerung haben. Unsere Arbeit hätte viel mehr Erfolg und wäre für andere viel glaubwürdiger, wenn wir ebenso energisch gegen das Unrecht, das vom Osten ausgeht, reagieren würden wie es andererseits schon geschieht. Es ist doch schade, daß durch unsere (scheinbare? oder bequeme?) Einseitigkeit besonders die Kommunisten, die in vielen Friedensgruppen gewaltfreie, gute Friedensarbeit leisten, von außerhalb diskriminiert werden.

Nur durch Gewaltfreiheit und Wachsamkeit gegen Unrecht (gleich von welcher Seite) und durch stetes Eintreten für Abrüstung und Völkerverständigung werden wir den begonnenen Prozeß des Umdenkens bei unseren Mitmenschen weiter voranbringen. Und das ist doch unsere einzige Chance, wenn es auch einigen von Euch viel zu langsam geht, aber es gehört viel Geduld und viel Kleinarbeit dazu.

Wenn wir unsere Kritiker davon überzeugen können, daß wir durchaus nicht einseitig sind, werden wir immer mehr Freunde und Mitarbeiter gewinnen. Die Friedensbewegung muß immer größer und stärker werden, nur darin liegt unsere Chance.

Wie wäre es mit einer gemeinsamen Afghanistan-Demo vor d. russ. Botschaft?



Am 14. Dezember 1984 beschloß der Koordinierungsausschuß (KA), die angefangene Arbeit fortzusetzen, allerdings unter anderen Bedingungen als bisher. Rein äußerlich wird sich die Adresse ändern. Ein den neuen Anforderungen entsprechendes Büro soll als Kontaktstelle eingerichtet werden. Von hier aus sollen Rundbriefe, Materialien, Informationen usw. verschickt werden.

Grundsätzlich will der KA das Jahr 1985 zu einer Beratungsphase nutzen, in der keine Großaktionen beschlossen und vorbereitet werden. Vielmehr wird den einzelnen Gruppen die Gelegenheit gegeben, sich auf die Anregungen aus den eigenen Reihen zu konzentrieren. Es wird jedoch erwartet, daß nach einer ersten Phase der Diskussion das Bedürfnis nach einem bundesweiten Friedenstreffen wachsen wird. Ein solches Treffen soll dann vor der Sommerpause stattfinden. Bis dahin trifft sich der KA alle 6 Wochen. Über die Ergebnisse dieser Zusammenkünfte sollen wir regelmäßig unterrichtet werden.



Tagungsordnungspunkte waren:

- ①. Rückblick 84
- ②. Ostermarsch
- ③. Aktivitäten an der B-Battery

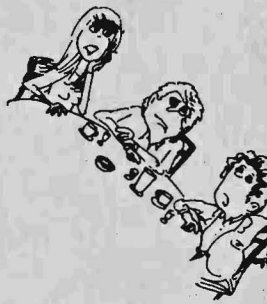
①. Helmut Jordan fasste die Aktivitäten der Friedensbewegung hier im Hunsrück anhand von Dias, insbesondere von der Menschenkette, zusammen. Er informierte über den Stand der Bauarbeiten z. B. an der B-Battery und in Grenderich/Kr. Cochem, wo ebenfalls die konventionellen Raketen 'Intelligent Patriot' hin sollen.

②. Die Vollversammlung war sich einig, daß es auf jeden Fall im Hunsrück, in der direkt betroffenen Region, eine Osteraktion geben wird. Es steht noch nicht fest, ob dies eine eher regionale Veranstaltung oder der RLP-zentrale Ostermarsch sein wird. Diese schon 84 umstrittene Frage (zentrale Veranstaltung: Hunsrück oder Mainz?) wird am 20.1. auf der Mainzer Friedensversammlung entschieden. Konkretere Planungen und Aufgabenverteilung an die einzelnen Gruppen sollen am nächsten Delegiertentreffen am 18.1. geschehen. Allgemein wurde der Sinn einer großen, zentralen Kundgebung diskutiert. Die Frage, ob mehrere, kleinere und dezentralisierte Aktionen vorzuziehen sind, wurde aufgeworfen.

③. Zu diesem Zeitpunkt war sämtlichen Teilnehmern eine gewisse Erschöpfung anzumerken. Zur allgemeinen Erleichterung einigte man und frau sich darauf mit dem Thema eine eigene Arbeitsgruppe zu betrauen.

Außerhalb der Tagesordnung ergaben sich noch folgende interessante Diskussionspunkte:

- Anonymer RAF-Brief, der außer einer Hunsrücker Friedensgruppe auch z.B. der 'TAZ' zugeht: Darin wurde u.a. gegen angeblich inhumane Haftbedingungen protestiert und Solidarität mit allen bewaffneten Kämpfern ausgesprochen. - Zunächst wurde von der Versammlung die klare Abgrenzung zwischen Friedensinitiativen und Gruppen wie der RAF durch den Grundsatz der Gewaltlosigkeit betont. Eine Veranstaltung ganz allgemein zum Thema 'Politische Gefangene in der BRD' wurde angeregt. Dabei soll auch auf konkrete und uns näher angehende Fälle -wie Prozesse etc. nach Bitburger Demo und Frauenwiderstandscamp- eingegangen werden. Zwecks näherer Information und Planung sollen eine amnesty international-Gruppe und u.U. ein Anwalt von politischen Gefangenen angesprochen werden.



- Ausbau des Kontaktes mit der Mutlanger Gruppe (siehe Friedensinformationen Nr. 5)
Dazu wird es am 25.1. ein Treffen mit Vertreter(n) der Mutlanger in Benzweiler geben.

Protokollantin: Ria Stein,
FI Stromberg/Waldalgesheim

+++TERMINE+++TERMINE+++TERMINE+++TERMINE+++TERMINE+++TERMINE+++	
01.02.	nächstes Delegiertentreffen in Kirchberg (genaueres im Büro erfragen) 19.00 Uhr
03.02.	Projekttreffen im Tagungshaus Ohlweiler Alternative Projekte im Hunsrück (u.a. Ökobank) stellen sich vor ca. 14.00 Uhr
09.02.	Aktionskonferenz "Ostermarsch" (Ort u. Zeit im Büro erfragen)
10.02.	Vollversammlung der Friedensinitiative in der Ohlweiler Mühle 14.30 Uhr
27.02.	Vortrag über biol.-dynam. Wirtschaftsweise, Referent: Karl Ackermann, Verant.: Öko-Stammtisch Bacharach, im katholischen Pfarramt Bacharach 20.00 Uhr
+++TERMINE+++TERMINE+++TERMINE+++TERMINE+++TERMINE+++TERMINE+++	

Veranstaltungshinweis:

Das KOMITEE FÜR FRIEDEN, ABRÜSTUNG UND ZUSAMMENARBEIT lädt ein zum

S E M I N A R

"Zur längerfristigen Friedensstrategie nach Beginn der Stationierung"

am 16. 2. 1985 in Bielefeld und
am 23. 2. 1985 in Frankfurt.

Nähere Informationen und Anmeldeformulare gibts im Büro für Friedensarbeit in Kirchberg.



Dokumentation: Evakuierungspläne ziviler US Militärangehöriger

Für den militärischen Ernstfall führt die US-Army Übungen zur Evakuierung der Zivilbeschäftigten und Armeeangehörigen durch. Ein Dokument des V. Corps wird im folgenden auszugsweise vorgestellt. Die Passagen sprechen für sich. Die US-Army ist wohl der Ansicht, das Frauen, Kinder und Zivilisten im "Verteidigungsfall" in Deutschland nichts mehr verloren haben. Der Verteidigungsfall ist der Vernichtungsfall !

Noncombatant-Evacuation-Order / NED
(Notstands-Evakuierungs-Plan)

1. Evakuierungsdurchführung: Die Evakuierung wird in 3 verschiedenen Phasen durchgeführt. Sie sind: a. Sammlung der Familien
b. Aufenthalt in Dienstwohnungen
c. Luftevakuierung.

Während der ersten Phase werden alle Familien, die in Deutschen Wohnungen wohnen, in US-Armee-Dienstwohnungen einquartiert.

Während der zweiten Phase werden Sie angewiesen, in Ihren Wohnungen zu bleiben. Zur selben Zeit werden Ihre Flüge koordiniert.

Luftewakuierung ist die dritte Phase und endgültige Phase. Ihr Notstands-Evakuierungsbeauftragter wird Sie alarmieren wenn Ihr Flugzeug bereit steht. Packen Sie Ihr gesamtes Gepäck. Militär und Charterbusse werden Sie in Ihrem Wohngebiet abholen und direkt zu dem vorgesehenen Flughafen bringen.

7. Was soll man nicht tun: Versuchen Sie nicht, auf eigene Faust direkt den nächsten Militärflughafen oder die nächste freundlich gesonnene Grenze zu erreichen. Beide werden für den Verkehr geschlossen sein, außer für militärische Fahrzeugkolonnen, die von diesem Hauptquartier organisiert werden. ...
Setzen Sie Ihr Haustier nicht aus. Im Notfall bringen Sie Ihr Haustier in einem Luftfracht-Container. Das Impfzeugnis muß gültig sein. Wir werden Ihr Haustier zusammen mit der Familie transportieren.

8. Notlösungen: Falls alle Flughäfen zerstört sind, werden Sie per Eisenbahn oder Fahrzeugkolonne evakuiert. Im Falle, daß Evakuierung per Eisenbahn oder Auto nicht möglich ist, werden Sie angehalten, in Ihren Dienstwohnungen zu bleiben, die Ihnen einen gewissen Schutz bieten und wo Sie sich auf die bevorstehenden Schwierigkeiten vorbereiten können.

Wir fragen nach Lektüre dieser Notstands-Evakuierungspläne:

- Herr Minister Wörner, welche Pläne hat man mit uns im Notstand ?
- Herr Landrat Jäger, wird auch die Zivilbevölkerung Ihres Kreises, Zielgebiet Nr. 1 für Atomraketen, evakuiert ?
- Herr Verbandsbürgermeister Löw, dürfen wir unsere lieben Haustiere dann auch in Containern verschicken ? Hier wird doch jetzt eine neue Housing gebaut - fragen Sie bitte unsere amerikanischen Freunde !
- Herr Bundeskanzler Dr. Kohl: Sie bleiben doch wenigstens im Ernstfall bei uns ! Oder ?

Tagungs Haus Hunsrück e.V.

Ohlweiler Mühle

do B./Mauerhof
Schloßstr. 4
6541 Gemünden

Der Verein THH wurde 1979 gegründet. Seit Sommer 1979 haben wir in Ohlweiler die ehemalige Mühle gemietet als unser Tagungshaus - 1982 haben wir sie gekauft.

Das Haus bietet Platz für 20-25 Personen mit 7 Schlafräumen, einem großen und einem kleinen Arbeitsraum und einem riesigen ausgebauten Keller zum Feiern, Tagen und Spielen.

Unsere Arbeit konzentriert sich in erster Linie auf die Erhaltung und Vermietung des Hauses an regionale und überregionale Gruppen. Weiterhin führen wir in unregelmäßigen Abständen Seminare und Veranstaltungen zu bestimmten Themen durch, unterstützen dort tagende Gruppen mit Referenten und Teamern aus unseren eigenen Reihen und wenn sie es wünschen auch durch Vollverpflegung.

Wir wollen das Haus neben den Vermietungen an Gruppen nutzen, um einen regelmäßigen Treffpunkt für uns, Freunde und Interessenten aus dem näheren Raum anzubieten, z.B. auf dem 14-tägigen 'Hunsrückabend' mit (oder manchmal auch ohne) thematischen Schwerpunkt.

Soweit es uns möglich ist, werden wir unsere Termine künftig immer im Friedensinfo veröffentlichen und freuen uns schon jetzt die/den eine/n oder andere/n von Euch im THH zu treffen.

Termine: Hunsrückabende, Seminar, Veranstaltung

3. Feb.: ca. 14.00 Uhr Weiterplanung der Hunsrücker Projektmesse, die im Oktober oder November stattfinden soll.
um 19.30 Uhr Grundlegende Infos über das laufende Projekt der Ökobank - Bedeutung für uns im Hunsrück

10. Feb.: 14.30 Uhr Vollversammlung der Friedensinitiative

24. Feb.: 19.30 Uhr Infoabend zur geplanten Arbeitsbrigade der Städtepartnerschaft Mainz-Diriamba/Nicaragua im So 1985.
Eingeladen sind alle die sich über die bevorstehende Arbeitsbrigade informieren oder noch besser, daran teilnehmen wollen.

10. März: Diskussionsabend zu
1 Jahr Grüne in den Kommunalparlamenten: laues Lüftchen oder ernsthafte Gegner für die anderen Parteien?

8. - 10.3. Wochenendseminar HEIMAT Veranstalter: BDP und THH

Heimat - ein oft und vielschichtig verwendeter Begriff. Eine Veränderung dieses Begriffes hat stattgefunden - angefangen 1945 wo der Heimatbegriff verbunden war mit Heimatlosigkeit und Vertriebenheit. Der Film 'Heimat' hat Betroffenheit und Nachdenken bei vielen von uns ausgelöst. Wir haben dies als Anlaß genommen ein WEseminar zu diesem Gesamtkomplex zu machen. Eine detailliertere Ausschreibung mit Anmeldeabschnitt im nächsten Info. Anmeldung schon jetzt bei THH: Tel. 06765/7074 Anne oder Bernd oder im BDP-Büro



15.2. Theater, Kabarett, Pantomime, Musikshow mit
der Gruppe Naphtali
am 15. Februar 20 Uhr in Kirchberg in der
Aula im Schulzentrum Veranstalter: GaHD e.V.
THH e.V.

Wir stellen zur Diskussion!

Vor einigen Wochen fanden einige Freunde von der Friedensbewegung im Hunsrück einen Brief von der RAF in ihren Briefkästen.

Zumindest dem Inhalt und der Diktion nach könnte er von RAF-Mitgliedern verfaßt worden sein. Dieser Brief ist eine "hungerstreikerklärung und erklärung zur zusammenlegung der gefangenen aus der raf". Er appelliert an die "solidarität der revolutionären linken im kampf gegen das kapitalsystem und den faschismus" und fordert die Zusammenlegung der jetzt einzelinhaftierten RAF-Mitglieder in Gruppen sowie ihre Anerkennung als Kriegsgefangene.

Nun ist es wichtig zu sagen, von wem auch immer diese Briefe abgesandt wurden, daß wir uns in der Friedensbewegung von den Aktionen und Zielen der RAF distanzieren. Wir lassen uns auch nicht als Sympatisanten von Gewalt und Bombenterror verdächtigen.

Unsere Friedensarbeit ist grundsätzlich gewaltfrei. Wenngleich, wie wir mit Sorge beobachten, der Gewaltbegriff von manchen Politikern soweit verdreht wird, daß bereits eine Behinderung als Gewalt bezeichnet wird.

Was möchte man mit diesem Brief erreichen?

Kommt er von RAF-Mitgliedern, so könnte es der Versuch sein, Sympatisanten zu werben oder zumindest eine gewisse Tolerierung der RAF-Aktionen zu erreichen. Angesichts der jüngsten Anschläge auf militärische Einrichtungen der Amerikaner könnte ähnliches auch im Hunsrück geplant sein.

Um so wichtiger ist es für unsere Arbeit in der Friedensbewegung uns derartigen Versuchen deutlich zu widersetzen.

Um es noch einmal klar zu stellen.

Wir sind und bleiben gewaltfrei. Unser Ziel ist Frieden zu schaffen ohne Waffen. Wir versuchen der Macht (und häufiger der Gewalt) Weniger eine Bewegung Vieler entgegenzusetzen, die ausschließlich mit friedlichen Mitteln der Bedrohung der Menschen durch Waffen, Hunger und Unterdrückung entgegen wirken will.

Vertreten waren die Gruppen Kastellaun, Emmelshausen, Kirchberg, Stromberg Bad Salzig/Boppard, Viethäler, Rheinböllen sowie Hesweiler u. Marlies Schläger (Ostermarschkreis Mainz)

Tagesordnung :

- | | |
|---|----------------------------|
| 1. Ostermarsch | 2. B-Battery-Präsenz |
| 1.1. Ostermarschaufruf | 3. Weitere Aktionen der FI |
| 1.2. Antrag an die Friedensversammlung | 4. Tiefflieger-Aktion |
| 1.3. Abwicklung des Ostermarsches | 5. Koordinationsausschuß |
| 1.4. Vorbereitung in einzelnen Regionen und Ortschaften | 6. Verschiedenes |
-

● Zu 1.1.)

Das vorläufige Konzept eines rheinland-pfälzischen Ostermarschaufrufs, das unter Mitarbeit des Hunsrücks entstanden ist, müßte inzwischen alle Stammtische erreicht haben. Bis zur Friedensversammlung am Sonntag (20.1.) sollen Änderungsvorschläge beim Ostermarschkreis eingehen. Im Rahmen der Friedensversammlung soll der Aufruf seine endgültige Form erhalten.

● Zu 1.2.)

Der Vorschlag der letzten Vollversammlung, einen Antrag an die Friedensversammlung zu stellen, den Diskussionspunkt 'Ostermarsch' zeitlich vorzulegen, wurde fallengelassen, nachdem Marlies Schläger die Intentionen der Friedensversammlung dargelegt hatte. Es soll daher am Sonntag in erster Linie um die Beleuchtung versch. inhaltlicher Aspekte der Friedensarbeit gehen, wozu Vertreter einzelner Parteien, Verbände etc. zum Referieren eingeladen worden sind. Die geplanten Arbeitsgruppen sind unter diesem Aspekt zu verstehen; wir sollen angeregt werden, gemeinsam darüber nachzudenken, wo wir im Moment stehen, wie es weitergehen soll, und ob wir zu einem gemeinsamen Konsens kommen im Hinblick auf Großaktionen wie die eines gemeinsamen Ostermarsches. Von daher scheint es sinnvoll, die Diskussion um Ort und Ablauf des Ostermarsches erst im Anschluß zu diskutieren, bzw. eine nochmalige Aktionskonferenz hierzu durchzuführen.

Wir werden in der Friedensversammlung aber auf alle Fälle dafür eintreten einen zentralen Osterm. auf dem Hunsrück durchzuführen und einen schriftl. Antrag mit unseren Wünschen u. Vorstellungen mit nach Mainz nehmen.

Zu 1.3.)

Das Unternehmen 'Ostermarsch' soll in arbeitsteilige Anteile für einzelne Gruppen (→ Stammtische) zerlegt werden :

Marschroute, Streckenführung / Kundgebung, Kulturprogramm / Leibliches Wohl, Essen / Organisation (Ordner, Parkplätze), Technik / Öffentlichkeitsarbeit (Flugblätter, Plakate, Presse etc.)

Bis zum nächsten Delegiertentreffen (1. Febr.) sollen sich die Stammtische darüber klar geworden sein, welche Aufgabe sie übernehmen.

Der Ostermarschkreis wird auch einen Teil der Koordinierungsarbeit leisten (insbes. Anlaufstelle für anreisende Gruppen).

Vorläufiges Programm : (unabhängig davon, ob es einen zentralen od. regionalen Marsch geben wird)

→ Treffen 'Beller Markt' → Marsch zur B-Battery ('Beller Bahnhof', Eingang 'Baufahrzeuge') → einleitende Worte → Kundgebung (keine Politiker, sondern Leute vom Hunsrück) → Kulturprogramm (mit inhaltlichen bzw. politischen Aussagen).

Nachschaltveranstaltung (nach offiziellem Programm):

Aktion um B-Battery herum unter dem Motto 'Wandergebiet zurückholen' bzw. 'umwandern'. Phantasievolle Ideen sind noch gesucht!

Motto des Ostermarsches :

Vorschlag, den Ostermarsch unter das Motto 'Arche Noah' zu stellen, wurde diskutiert. Zentraler Gedanke ist die Bedrohung der Umwelt durch Verschmutzung und Militär, Raketen etc. Zur Umwelt gehören Kreatur, Mensch und Natur, und daher wollen wir dazu aufrufen, daß jeder Lebewesen mitbringt, die ebenso wie der Mensch bedroht sind

Das müssen keine exotischen Zirkustiere sein, sondern Lebewesen im weitesten Sinne (auch eine Pflanze od. Frucht zählt dazu).

Zu 1.4.)

In der Woche vor Ostern sollen in den einzelnen Regionen bzw. Ortschaften Auftakt- bzw. vorbereitende Aktionen durchgeführt werden.

Die Stammtische sollen sich jetzt schon Gedanken machen, zu welchen Themen sie etwas erarbeiten wollen. Die Gruppen können an Heidrun Mitteilung geben, falls sie spezielle Redner hierzu suchen; sie kann evtl. bei der Vermittlung behilflich sein.

Es wäre gut, nicht nur theoretische Veranstaltungen durchzuführen, sondern auch Verfädelungen mit der Gemeinde (bzw. bereits bestehenden Gruppen, wie Musikverein od. ähnl.) anzustreben.

Eine Verbindung mit dem 40. Jahrestag wäre gut. Vielleicht können auch eigene Veranstaltungen zum 8. Mai geplant werden.

Vorschläge: - Transparent aus dem Haus hängen ("Nie wieder Krieg!"),
- alte Widerstandskämpfer ausfindig machen und aufsuchen,
- 'Hitler' Ehrenbürger' über Stadtrat aberkennen (Bingen, Boppard)
- Reaktionen in Zeitungen, Gemeindeblättern

Zu 2)

Jutta Dahl fragte auf der VV, ob sich die B-Battery-Präsenz nur noch auf den Sonntag nachmittag beziehe?!

Vorschlag 'Kirchberg': pro Tag 1 Std. lang mindestens 1 Person mit Transparent Anwesenheit vor B-Battery zeigen. Eine Liste hierzu wird bei der nächsten VV ausgelegt werden.

Zu 3)

Vorschläge: Öffentl. Veranstaltung mit Politikern oder Gemeinderäten zum Stand des Ausbaus bzw. der Bauarbeiten (angesichts 'Housing', Stationierung CM, Patriots) unter dem Motto 'Bürger fragen - Politiker antworten'. Politiker müssten viel öfter zu Veranstaltungen gezwungen werden, müssten sich ständig rechtfertigen müssen, bzw. darlegen, daß sie eigentlich recht wenig um die Sicherheit der Bürger Bescheid wissen.

Vorbereitungstreffen für die Planung dieses Hearings (mit 'hochkarätigen' Hunsrücker Politikern):

Freitag, 25.1., 19 Uhr bei Kirsten Voll, Rheinböllener Str. 9, Dichtelbach.

Manöver: Wenn jemand einen Standort erfährt bzw. erspäht, sofort über Büro zwecks Aktionen Bescheid geben.

Zu 4)

Boppard hat in Sachen 'Tiefflieger' Unterschriften gesammelt. Anti-Fluglärm-Plakat (Stck. 1,-) ist in Bearbeitung und über 'Vierthäler-Stammtisch' in Kürze zu beziehen; parallel damit können auch Unterschriften gesammelt werden (auch Touristen im Rheingebiet). Unterschriften sollen evtl. in Mainz (Landesregierung) oder bei Politiker-Veranstaltungen präsentiert werden.

Zu 5)

Emmelshäusener Anfrage: Wie sind die einzelnen Gruppierungen im Koordinationsausschuß gewichtet? Wie kommen die Entscheidungen zustande? Wäre es sinnvoll, auch einen Hunsrücker Vertreter hinzuschicken? Es gibt 29 Gruppen und 1 DGB-Beobachter dort, Beschlüsse werden immer auf Aktionskonferenzen gefaßt. Die FI Rhein-Hunsrück-Mosel könnte theoretisch im Rahmen einer Aktionskonferenz einen Antrag auf Aufnahme eines FI-Vertreters stellen.

Es wurde kontrovers diskutiert über den praktischen Nutzen eines solchen Schritts: Sollen wir uns in das Gezänk der politischen Einflüsse hineinhängen? Gehört unsere Arbeit, Energie nicht sinnvoller Weise 'vor Ort'? Wie können wir unseren Einfluß vorbringen?

Auf Aktionskonferenzen ist dies zumindest möglich und wichtig! Hier sollten wir uns schon frühzeitig Gedanken machen und unsere Vorstellungen z.B. für Herbstaktionen einbringen (was im übrigen vom Koordinationsausschuß ausdrücklich gewünscht wurde).

Zu 6)

6.1.) Kinofilm "Die rote Flut" läuft demnächst auch im hiesigen Gebiet an. Was ist zu tun? Evtl. Plakate überkleben, mit Kinobesitzern reden, Presse einbeziehen (z.B. Leserbriefe). Von insgesamt 90 Kopien des Films in der BRD haben über 40 Kinobesitzer diesen Film schon abgesetzt - z.T. auch auf massive Proteste hin (wie in Idar-Oberstein geschehen).

6.2.) Mainz-Finthen (Marlies informierte)

900 zusätzliche Soldaten kommen nach Mainz, 70 ha Land sollen verkauft werden (Erweiterung des Flugplatzes), Tornister-Minen sind angeblich auch in Finthen; es wird offiziell von 'Frontnaher Stationierung' gesprochen.

Große Protestaktionen sind im Gange. Der Protest reicht von sämtlichen Obstbauern (70 ha Land) mit Bauernvereinen, über Ortspfarrer, bis in den Mainzer Stadtrat (und dort bis in die CDU hinein!).

Die Ablehnung der Forderung der Amis wurde bisher in einem gemeinsamen Text für Unterschriftensammlung zusammengefaßt (dabei Forderung nach generellem Rüstungsstopp!).

6.3.) Termine

- Nächstes Delegiertentreffen:

Freitag, 1.2.85, 19 h, Kirchberg.

- Mutlangen-Treffen mußte verlegt werden. Neuer Termin: Samstag, 9.2.85, nachmittags in Benzweiler, bei Stelmatzik.

- Aktionskonferenz 'Ostermarsch': 9.2.85 (Näheres im Büro zu erfahren)

- Vollversammlung: Sonntag, 10.2.85

Nächstes Friedensinfo wird von Rheinböllen gemacht. Bitte Artikel, Hinweise, Termine (evtl. auch Artikel über die Arbeit einzelner Stammtische) umgehend an eine der Rheinböllener Adressen geben; letzter Termin ist 5.2.

Uschi Jordan, Rheinböllen

Das neue Konto: Volksbank Kirchberg/ Blz: 560-61472/ Kto. Nr. 1013591

WICHTIG: Alle Leute die schon Daueraufträge für das Büro Haben, laßt bitte die Kontonummer ändern.

Büro für Friedensarbeit

Hauptstr. 40

6544 Kirchberg

(Tel. 06763/3709)

Ab Januar geänderte Öffnungszeiten für unser Friedensbüro in Kirchberg.



coupon
ausgefüllt auf
frankierte Postkarte
kleben und senden an:

☐ Anbei 10,- DM für 10 FRIEDENS-INFOS

☐ Ich unterstütze das Friedensbüro regelmäßig und bekomme dann alle Ausgaben der FRIEDENS-INFORMATIONEN.

Absender:

Vor- und Zuname

Straße/Hausnummer

PLZ/Wohnort

Telefon